

EHE UND PARTNERSCHAFT STEIGT.

– mit Gottes Hilfe



FOTO: KNA

den. Beide sind dann frei, einen neuen Ehevertrag zu schließen. Anders beim sakramentalen Eheband. Auch wenn es zu einer zivilrechtlichen Scheidung kommt, ist damit das sakramentale Eheband nicht getrennt. Es besteht, „bis der Tod es scheidet“. Und wenn es zu einer neuen ehelichen Beziehung kommt, ist es ehebrecherisch gegenüber der sakramental bestehenden und gültigen Ehe (hier liegt der schmerzliche Wertekonflikt bei wiederverheirateten Geschiedenen).

Das Versprechen einlösen

Die kirchliche Trauung und der Segen Gottes sind kein „Garantierschein“, dass alles gut gehen wird. Ohne konsequente Beziehungs-

pflge, die auch Beziehungsarbeit bedeuten kann, wird die Ehe kaum lebendig bleiben. Einander annehmen und lieben: Das fällt nicht schwer, solange die Phase der Verliebtheit anhält. Wie aber, wenn Krisen auftauchen und Enttäuschungen zur Ernüchterung in der Beziehung führen? Die Ehe wird nicht so sehr in den Hoch-Zeiten und an freudigen Höhepunkten gelebt. Sie zeigt und entfaltet sich im Alltäglichen!

Einander im Alltag als Frau und Mann achten, ehren und gut tun – die zärtlichen Begegnungen, die Pflege der Erotik und die liebende Begegnung in der sexuellen Vereinigung gehören prägend zu einer ehelichen Beziehung.

i WAS EHE DAUERHAFT MACHT

1) Achtsamkeit für die Partnerbeziehung. Die Beziehung in der Ehe „läuft nie von selbst“. Beziehungspflege kann auch Beziehungsarbeit bedeuten. Die wichtigsten Währungen, die für eine dauerhafte und erfreuliche Beziehung investiert werden müssen, sind Zeit und Wertschätzung.

2) Eine gepflegte Gesprächs- und Konfliktkultur. Voneinander mitteilen und dabei achtsam zuhören; über die persönlichen Empfindungen, Ängste und Freuden sprechen. Da stauen sich keine Missverständnisse auf, können Verletzungen ausgesprochen werden. Im beständigen Gespräch wachsen, reifen und stärken sich die Partner in ihren Persönlichkeiten.

3) Schritte der Versöhnung. Es gibt keine Beziehung, in der Versöhnung nicht erforderlich wäre. Niemand ist perfekt, jeder macht seine Fehler. Deshalb ist das ehrliche Eingeständnis wichtig, wenn etwas schief gelaufen ist oder verletzt hat. Rituale der Versöhnung erleichtern diese Schritte.

4) Geistliche Hilfen. Gläubige Ehepartner wenden sich einzeln und gemeinsam im Gebet zu Gott. Sie mühen sich um ihr Leben im Glauben; sie vertrauen auf Gottes Segen und Mitgehen. Das ist zwar keine Garantie für ein ganz sicheres Durchhalten einer Ehe. Aber der Glaube an den immer größeren Gott kann gut von falschen Erwartungen an den Partner entlasten.

5) Erneuerung des Eheversprechens. Es ist hilfreich, sich das Versprechen, das Mann und Frau bei der Hochzeit einander gegeben haben, öfters bewusst zu machen – es erneuern, in eigenen Worten einander neu zuzusagen und Gelegenheiten wahrnehmen, die Liebe zueinander zu feiern. Wenn sich die Liebe auch vor allem im Alltag zu bewähren hat, braucht sie auch die Stunden und Möglichkeiten des Feierns.